

## **G7 müssen starke Selbstverpflichtungen für eine nachhaltige und gerechte Welt beschließen**

*Erklärung von SDSN Germany<sup>1</sup> zum G7-Gipfel im Juni 2015 in Elmau/Deutschland*

Wenn Kanzlerin Angela Merkel Anfang Juni 2015 zum zweiten Mal nach 2007 ihre G7-Kollegen zu einem Gipfel begrüßt, wird sie einen anderen Gipfel in einer veränderten Welt eröffnen. 2007 in Heiligendamm waren die G7 noch die G8 und der Gipfel stand mit der Einbindung wichtiger Schwellenländer wie auch Afrikas für den Versuch einer Unterschiede integrierenden, kooperativen Weltinnenpolitik. Anfang 2009 etablierten sich die G20 als höchstes Forum der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Im Kontext der Ukraine-Krise beschlossen die G7 in 2014, sich bis auf weiteres ohne Russland zu treffen. Der Elmau-Gipfel 2015 wird der erste reguläre Gipfel in diesem wieder engeren Format sein, weniger denn je ein Welt-Gipfel, vielmehr das Treffen einer Teilgruppe größerer Industrieländer inmitten tiefer gewordener Spaltungen und Spannungen.

***Wir rufen die G7 auf, in ihrem Selbstverständnis als Wertegemeinschaft alles zu tun, um nicht selber zum Ausdruck neuer Blockbildungen zu werden, sondern die G7-Zusammenarbeit deutlich in den Dienst zentraler Menschheitsanliegen und entsprechender multilateraler Prozesse zu stellen.***

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft trotz aller Krisen und Konflikte die Möglichkeit, mit dem erfolgreichen Abschluss von drei globalen Konferenzen Wege für eine gutes Leben für alle in den Grenzen unserer Erde zu beschließen: (1) Verabschiedung von weltweit gültigen Zielen nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) durch den VN-Gipfel im September 2015 in New York, (2) Vereinbarung eines ambitionierten und durch wirksame Überprüfungsmechanismen bewehrten universellen Klimavertrages durch die VN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris, und (3) Mobilisierung der für die Umsetzung beider Aufgaben erforderlichen Instrumente und Finanzmittel unter anderem durch die Entwicklungsfinanzierungskonferenz im Juli 2015 in Addis Abeba. Geopolitik von heute darf nicht mehr Machtpolitik von gestern sein, sondern muss zur Zukunftspolitik für die Menschheit und ihre Erde werden. Das Besinnen auf ein gemeinsames Interesse an einem guten Morgen kann auch helfen, aktuelle Konflikte in einem neuen Licht zu sehen und zu überwinden.

***Wir rufen die G7 auf, sich mit Nachdruck hinter die drei miteinander verbundenen Prozesse zu stellen, zu ambitionierten Ergebnissen beizutragen und in Elmau die entstehende globale Agenda durch die Vereinbarung entschlossener eigener Beiträge auf drei Ebenen zu unterstützen:***

***(1) In ihren eigenen Ländern: Nicht-nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen überwinden***

Die G7 sollten sich in Elmau verpflichten, die SDGs für ihre Länder in nationalen Strategien nachhaltiger Entwicklung zu verankern und darüber bis zum G7-Gipfel in 2017 zu berichten. Diese Strategien für die jeweiligen G7-Länder sollten insbesondere auch folgende Maßnahmen von globaler Bedeutung umfassen:

- Senkung der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2020 und um 90 Prozent bis 2050 (jeweils gegenüber 1990),
- Halbierung der Nahrungsmittelverluste bis 2030,
- Verdreifachung der Rohstoffproduktivität bis 2030 (gegenüber der Mitte der 1990er Jahre) und bis 2050 Übergang zu weitgehenden Kreislaufwirtschaften.

*Deutschland sollte seine nationale Strategie für nachhaltige Entwicklung im Lichte der SDGs mit globaler Perspektive weiterentwickeln und gleiches in der Europäischen Union fordern.*

---

<sup>1</sup> Sustainable Development Solutions Network Germany; Beschluss des Lenkungsausschusses vom 18. März 2015

(2) In ihrer globalen Politik: Regeln der Globalisierung an Nachhaltigkeit und Fairness ausrichten

Die G7 sollten in Elmau vereinbaren, ihre Mitgestaltung der globalen Politik durchgängig an den SDGs auszurichten, und damit ein starkes Signal ihres Interesses an einer inklusiveren, gerechteren Weltordnung senden. Sie sollten dies durch drei Schritte konkretisieren:

- Ausrichtung ihrer bilateralen sowie multilateralen Handels- und Investitionsabkommen an globaler Nachhaltigkeit und Nichtdiskriminierung von Entwicklungsländern,
- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für kohlenstofffreie bzw. -arme Energietechnologien unter anderem durch die zügige Bildung eines globalen Kohlenstoffpreises, der die tatsächlichen atmosphärischen Knappheitsverhältnisse widerspiegelt,
- Bereitschaft zur Reform von VN-Sicherheitsrat, Weltbank und IWF sowie Unterstützung einer stärkeren Rolle Afrikas und der Afrikanischen Union in der globalen Politik.

*Deutschland sollte sein Engagement für soziale, ökologische und menschenrechtliche Standards und Pflichten in internationalen Wertschöpfungsketten umsetzen und hierfür mit anderen Ländern sowie mit Unternehmen anspruchsvolle, überprüfbare Standards verbindlich vereinbaren.*

(3) In ihrer Zusammenarbeit mit anderen: Umsetzung der SDGs weltweit wirksam unterstützen

In der neuen Welt gemeinsamer, aber unterschiedlicher Verantwortlichkeiten hängt die Bereitschaft anderer, zu globalen öffentlichen Gütern und Zielen beizutragen, maßgeblich auch davon ab, inwieweit die G7 ihre Verpflichtungen zur Unterstützung einhalten. Vor der Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba sollten die G7 verloren gegangenes Vertrauen in Elmau durch quantifizierte, zeitgebundene Zusagen in drei Bereichen zurückgewinnen:

- Verdoppelung der jährlichen öffentlichen Entwicklungsleistungen (ODA) der G7 an die ärmsten Länder bis 2020 auf über 50 Mrd. USD zur Umsetzung der SDGs u.a. in Bereichen wie Armut und Hunger, Gesundheit und Bildung,
- Bereitstellung zusätzlicher 50 Mrd. USD jährlich in den Jahren 2020 bis 2025 als G7-Beitrag für die Klimafinanzierung in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens, davon mindestens ein Drittel in Form von Zuschüssen insbesondere über den Green Climate Fund,
- Präferenzialer Zugang für Niedrigeinkommensländer zu allen wesentlichen Nachhaltigkeitstechnologien der G7-Länder bis 2020.

*Deutschland hat zwischen dem Millennium-Gipfel in 2000 und dem G8-Gipfel in Heiligendamm in 2007 seine ODA-Leistungen um mehr als 50% gesteigert. Deutschland sollte sich nun in einem nächsten Schritt verpflichten, seinen Abstand zum 0,7%-Ziel bis zum Jahr 2020 zu halbieren.*

**An der Schwelle zu einem Halbjahr mit drei Weltgipfeln zu Schlüsselfragen global nachhaltiger Entwicklung rufen wir die G7 auf, als Vorreiter ihren Teil der Hausaufgaben für eine neue, kooperative Geopolitik anzunehmen und so die positive Dynamik des Entscheidungsjahres 2015 zu verstärken.**

*Prof. Dr. Dirk Messner · Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer*  
Vorsitzende des Lenkungsausschusses  
SDSN Germany